Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

12.2.1886 (No. 36)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. Februar.

№ 36. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. d. Mts. gnädigst geruht, der auf Hofrath Professor Dr. **Manz** gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr 1886/87 Höchstihre Bestätigung zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. Februar d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten für englische Sprache an der Universität Freiburg, Dr. **Arnold Schröer**, den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. Februar.

Wenn unser Wiener Korrespondent in seinem in gestriger Nummer d. Bl. abgedruckten Briefe sagte, man wisse in Belgrad sehr genau, daß dem Waffenstillstand von Pirot der Friede von Bukarest folgen und daß Europa in keinem Falle die Erneuerung des Krieges dulden werde, so entsprechen dem durchaus die heute vorliegenden Privatmeldungen Wiener Blätter über die bevorstehende Demobilisirung der serbischen Armee. Die „Neue Freie Presse" und das Wiener „Tagblatt" lassen sich aus Belgrad melden, daß die Demobilisirung des serbischen Heeres angeordnet sei. Liegt auch eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht bis jetzt noch nicht vor, so ist es doch gewiß, daß die Kriegspartei in Serbien ihren Einfluß verloren hat und daß man in Belgrader Regierungskreisen den Gedanken an einen Wiederbeginn der Feindseligkeiten von der Hand weist. Der Versuch Serbiens, die Personalunion Bulgariens und Ostrumeliens unter dem Fürsten Alexander zu verhindern, ist gescheitert. Zwar ist es noch die Frage, ob Fürst Alexander diese Union durchsetzen wird, aber die Beantwortung dieser Frage hängt nicht vom Willen Serbiens, sondern vom Willen der europäischen Großmächte ab.

In **London** ist, wie von dort berichtet wird, der gestrige Tag und die Nacht ohne erhebliche Ruhestörungen verflossen; die umfassenden Maßregeln, welche von den Behörden getroffen waren, ließen wohl jeden Versuch eines Tumultes aussichtslos erscheinen. Daß die Gewaltthaten vom vorigen Montag keine unvorhergesehene Ausschreitung einer Pöbelmasse, über welche die Führer derselben die Herrschaft verloren hätten, sondern eine wohlberechnete Kundgebung waren, bestimmt, die Hauptstadt in Panik zu versetzen, geben die Sozialistenführer selbst zu. Die Sozialistenführer Hyndman, Burns und Champion erklärten einigen Londoner Zeitungsberichterstattern, nur durch Gewaltthaten seien die Machthaber auf die Leiden des Volkes aufmerksam zu machen. So sei erst durch die Sprengung des Clarkenwall-Gefängnisses die irische Frage und durch die Niederreißung des Hydepark-Gitters die Reformfrage in den Vordergrund gebracht worden. Hyndman kündigt neue Volksversammlungen, namentlich im Ostende Londons, an. Die Regierung hat beschlossen, mehrere der Sozialisten wegen Aufreizung zur Plünderung anzuklagen; bis heute früh war deren Verhaftung aber noch nicht erfolgt.

Bei Mittheilung der von 10 Mitgliedern der katholischen Fraktion der badischen zweiten Kammer erlassenen **Erklärung** schreibt die „Nordd. Allg. Zeitung": „Herrn Dekan Lender wird es für die Invektiven, mit denen die Sigls im Norden und im Süden vom Main ihn jetzt überhäufen, von nun an nicht an Leidensgefährten fehlen; denn gegen alle 10 Unterzeichner obiger Erklärung wird es nun in der „Germania" und den verwandten Blättern heißen: Anathema sit. Wie können die Herren auch so unbedacht sein, und in treuer Ehrerbietung für ihren Oberhirten dessen Bemühungen um den Frieden unterstützen! Eine solche Schwäche würde sich doch die „Germania" nie zu Schulden kommen lassen."

Von „deutschfreisinniger" Seite wird den **Nationalliberalen** Reichs zum Vorwurf gemacht, sie hätten auf liberale Grundsätze verzichtet; dem tritt das „Leipziger Tageblatt" entgegen und führt dabei aus: „Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man den Beweis immer wiederholen, daß sich in der freisinnigen Partei, ganz abgesehen von ihren volksparteilichen und demokratischen Freunden, zahlreiche Elemente finden, welche theoretisch einer Abart von Republikanismus huldigen, welche es für eine Hauptaufgabe des Liberalismus erachten, die monarchische Gewalt nach Möglichkeit zu schwächen, den parlamentarischen Einfluß auf alle Weise zu erweitern. Eine einfache Ableugnung dieser Thatsache, wie sie der Abgeordnete Rickert in überaus heftigen Worten versuchte, schafft diese Thatsache nicht aus der Welt. Wir können uns aber auf gemeinsamen Boden mit solchen Politikern nicht stellen. . . . Die nationalliberale Partei ist eine Mittelpartei im ersten Sinne des Wortes. Wenn ihr aus den angeführten Gründen jedes Zusammengehen mit denjenigen Elementen, welche sich nach links hin am nächsten stehen, unmöglich gemacht wird, dann muß sie nach den natürlichen Gesetzen, da sie allein eine Majorität nicht bildet, mehr nach rechts gravitiren. Sie muß Verbindung suchen mit denjenigen Konservativen, welche dem Einfluß reaktionärer Ultras sich zu entziehen verstehen und unter billiger Rücksichtnahme auf entgegenstehende Ansichten im Interesse einer nationalen Politik von den eigenen Wünschen Manches zu opfern gewillt sind. Die Majorität der gegenwärtigen konservativen Partei wird von solchen verständigen und patriotischen Männern gebildet. Hierzu kommt, daß die großen politischen Fragen, welche gegenwärtig unser öffentliches Leben bewegen, hauptsächlich nationale Fragen sind, bei denen die Gegensätze zwischen Liberalen und Konservativen unter höheren Gesichtspunkten fast ganz verschwinden. Da ist es durchaus natürlich, wenn sich gegenüber einer ultramontan-freisinnigen Opposition eine nationalliberal-konservative Regierungsmajorität gebildet hat. Sie ist die nothwendige und logische Konsequenz der bestehenden Thatsachen."

Der „Westfälische Merkur" richtet „ein ernstes Wort" an **sämmtliche Parteien** des Abgeordnetenhauses: „Sollte wirklich der Kulturkampf durch neue Kirchenvorlagen im Wesentlichen beendigt werden — bis heute glauben wir allerdings nicht daran — dann wird die allgemeine politische Richtung des katholischen Volkes in Zukunft unfehlbar nach der Seite hin gravitiren, welche sich am eifrigsten zeigt, uns zu helfen. Es kommt hierbei weniger auf die heutige Haltung der katholischen Blätter und selbst auf die Anschauungen unserer Parteiführer an, denn weder die Zeitungen noch die Parteiführer können sich dem Drucke der öffentlichen Meinung entziehen. Wer im Volke steht, darf nicht bezweifeln, daß die Katholiken mehr den Liberalen zuneigen werden, als den Konservativen, wenn sie bei den ersteren mehr Interesse für die Wiederherstellung unserer Religionsfreiheit wahrzunehmen glauben — und vice versa. Selbstverständlich soll damit nicht gesagt sein, daß wir die Fahne des Zentrums verlassen und schlechtweg liberal und konservativ werden könnten — nein, aber das Zentrum selbst wird durch die Volksmeinung je nach der Entwickelung der Dinge mehr auf die linke oder die rechte Seite gedrängt werden. Das ist das „Discite moniti", welches wir aussprechen."

Zu dem durch den Druck hervorgehobenen Satz bemerkt das „Frankfurter Journal": „Die Probe auf den politischen oder fraktionellen Gehalt innerhalb der Zentrumspartei wird ja nicht ausbleiben; wir wollen alsdann wünschen, daß sich in derselben mehr nationalgesinnte Elemente finden, als wir bisher auf Grund der Lehren der letzten Zeit — die Kompromißsucht mit den Parteien der Opposition um jeden Preis — darin zu erblicken uns berechtigt hielten. Wir wollen ferner wünschen, daß das katholische Volk Norddeutschlands denselben Muth der Emanzipation von seinen hetzenden Führern und Preßorganen bekundet, wie dies in Süddeutschland, und namentlich in Baden angebahnt ist."

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Febr. Seine Majestät der **Kaiser** nahm heute die laufenden Vorträge entgegen, arbeitete Mittags mit dem Chef des Civilkabinets und empfing dann einige Besuche. — Heute Mittag, vor seiner Abreise zu den Trauerfeierlichkeiten nach Dessau, stattete der **Kronprinz** zunächst erst noch im königlichen Palais einen Besuch ab. — Die gestern zuletzt eingelaufenen Nachrichten über den Verlauf der Krankheit Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen **Friedrich Leopold** waren derart günstig, daß von jetzt ab weder Bülletins ausgegeben, noch sonst Berichte erstattet werden. In den letzten Tagen voriger Woche war die Gefahr allerdings sehr drohend gewesen.

— An dem parlamentarischen Diner beim **Reichskanzler** nahmen außer der Fürstin Graf Herbert Bismarck, Graf und Gräfin Rantzau, Geheimerath Rottenburg, Geheimerath Kurowski und folgende Abgeordneten theil: die Herren v. Köller, v. Benda, Gneist, Reichensperger, Kennemann, Saro, Erffa, Liebermann, v. Dziembowski, Mithoff, v. Huene, Barth, Balan und Andere.

— Dem telegraphischen Berichte über die heutige **Reichstagssitzung** ist noch hinzuzufügen, daß der Abg. Lohren für die Goldwährung sprach. Die Einführung der Doppelwährung schließe erhebliche Gefahren für die Lage der unteren Klassen, für den Handel, ja die ganze Stellung auf dem Weltmarkte ein. v. Kardorff meinte, in der Währungsfrage liege die Entscheidung der sozialen Frage. Die Agitation für die Doppelwährung werde nicht aufhören; die Hauptfrage sei, wie sich der Reichskanzler zu dieser Angelegenheit stellen werde, er allein könne diese Frage lösen. Bamberger erklärte, der Antrag sei lediglich ein Verlegenheitsantrag mit der Nebenabsicht, dem Minister v. Scholz entgegenzutreten. Er halte den Reichskanzler wohl für fähig, die heutige Währung zu beseitigen, aber ein dauerndes Münzsystem, gegründet auf die internationalen Verträge, werde auch er nicht aufbauen können. Er glaube, Fürst Bismarck werde klug genug sein, den Vorschlägen Kardorff's nicht zu folgen. An Gold sei bei uns kein Mangel, gerade durch die Erschütterung unseres Währungssystems würde der Kredit der Landwirthschaft leiden. Fortsetzung morgen.

— Im **Abgeordnetenhaus** begründete in der heutigen Sitzung Abg. v. Schorlemer-Alst den Antrag auf Ueberweisung des § 27 der Geschäftsordnung an die Geschäftsordnungskommission und bekämpfte den Gegenantrag Dziembowski, welcher den Antrag Achenbach zu einer Art Resolution herabdrücke, die eine Vergewaltigung involvire. Abg. Gneist sprach gegen den Antrag Schorlemer, welcher weder in Aeußerungen Lasker's über den § 27, noch in der Praxis des Hauses eine Unterstützung finde. Abstrakte Anträge zur Wahrung der Staatsinteressen könnten nicht unter den § 27 fallen. Abg. Hänel bekämpft Gneist's Ausführungen als auf eine Diktatur der Majorität hinauslaufend. Für den Antrag Dziembowski sprachen noch die Abgg. v. Zedlitz-Neukirch, Francke und v. Rauchhaupt; für den Antrag Schorlemer-Alst plaidirten die Abgg. Dr. Windthorst und Bachem. Das Haus verwies schließlich den Antrag Dziembowski an eine um sieben Mitglieder verstärkte Geschäftskommission und erledigte darauf Petitionen.

— In der Motivirung des Gesetzentwurfs, der dem preußischen Landtag über die **Kolonisation der Ostprovinzen** zugegangen ist, wird auf die fortschreitende Ausbreitung der polnischen und die Verdrängung der deutschen Nationalität hingewiesen, was eine umfassende Abwehr fordere. Frühere analoge Versuche hatten nicht die volle Wirkung, namentlich wegen zu geringer Fonds. Die Verwendung von Staatsdomänen und forstfiskalischer Grundstücke werde nur in beschränktem Umfange ausführbar sein, vielmehr sei die Bereitstellung von Staatsmitteln zum Erwerbe von Grundstücken erforderlich. Der Staat müsse durch Anzahlungen, Geldrenten oder mäßige Verzinsung sichergestellt werden, verzichte aber andrerseits auf alle finanziellen Vortheile. Die Aufgabe sei nur dann glücklich zu lösen, wenn der Staatsregierung in der Disposition über die Mittel, vorbehaltlich der Rechenschaft an den Landtag, möglichst freie Hand bleibe. Die geforderten 100 Millionen werden für den Erwerb von mindestens 200,000 Hektar ausreichen, von denen 100,000 wohl schon jetzt verkäuflich sind. Die Besiedelung werde sich nur allmählich bewirken lassen; bis ausreichend Kolonisten angeworben sind, werde die Domanialbewirthschaftung der Grundstücke unter möglichster Berücksichtigung und Kräftigung des deutschen Elements fortdauern müssen.

Braunschweig, 10. Febr. Ueber die gestrige **Landtagssitzung** liegt noch folgende ausführlichere Meldung vor: Bei der Berathung der Vorlage in Betreff des neuen Huldigungseides wurde seitens der staatsrathlichen Kommission eine Erklärung abgegeben, welche dahin geht, daß selbstverständlich der neue Eid zur Bestärkung neuer, auf verfassungsmäßigem Wege begründeter Verpflichtungen diene. Für die Frage, wie sich der neue Eid zu dem früheren Huldigungseide verhalte, sei die Thatsache entscheidend, daß materielle Bestimmungen der Verfassung und daraus sich ergebende Rechtsverhältnisse durch den Inhalt des neuen Eides nicht berührt würden. Der Ausdruck eines besonderen Vorbehalts sei nach Ansicht der Kommission nicht erforderlich. Andererseits sei es mißlich, solchen Vorbehalt in Bezug auf Verpflichtungen aus dem früheren Eide durch einen förmlichen Staatsakt zu sanktioniren. Auf eine Anfrage des Abg. Sallentin erklärte Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg, daß er nicht im entferntesten daran denke, Widerspruch zu erheben gegen die Erklärung der Kommission, schon aus dem einfachen Grunde, weil er, der Minister, überzeugt sei, daß jeder einzelne Abgeordnete und Landeseinwohner es mit dem eigenen Gewissen abzumachen habe, inwieweit er unter den gegenwärtigen Verhältnissen, die man heute noch nicht übersehen könne, sich gebunden erachte durch den früher geleisteten Eid. Hierdurch erklärte sich Abg. Sallentin befriedigt. Die Gesetzesvorlage wurde, wie gemeldet, einstimmig angenommen.

Siegen, 10. Febr. Im Prozesse gegen den Redakteur des „Siegener Volksblatts", Bommert, wegen Beleidigung des **Hofpredigers Stöcker** erkannte das Gericht heute auf Freisprechung.

München, 10. Febr. Die **Abgeordneten** beriethen heute den Ausschußantrag, die Petitionen gegen das Branntweinmonopol der Regierung zur Würdigung und thunlichsten Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Schauer beantragte, die Worte „thunlichsten Berücksichtigung" zu streichen. Der Finanzminister erörterte die Sachlage und empfahl eine Vertagung des Antrages bis zum Beschluß des Bundesraths. Er stimme nicht mit, habe sich aber an den Ausschußberathungen betheiligt. Das Königreich Bayern würde etwa zwanzig bis dreißig Millionen Mark aus dem Ertrage des Monopols erhalten. Eine Fabrikatsteuer sei in Bayern uneinführbar. Die Behauptung sei unrichtig, daß die mittleren und kleinen Bauern durch das Monopol geschädigt werden würden. Im Gegentheil wolle der Bundesrath einstimmig für Süddeutschland einen höheren Preis gewähren. Der Spiritus für Gewerbezwecke werde nicht zum Monopolpreise verkauft; überhaupt würden die Wünsche der Industrie berücksichtigt werden. Der Malzaufschlag werde Bayern wider seinen Willen nicht genommen. Die Diskussion wurde hierauf auf morgen vertagt.

Frankreich.

* Ueber die Befestigung, welche die **Stellung des französischen Ministeriums** in den letzten Wochen gewonnen hat, schreibt unser Pariser Korrespondent uns Folgendes:

Der englische Ministerwechsel, die Ernennung Lord Rosebery's zum Chef des Foreign Office und die ersten Schritte, welche das neue englische Kabinet in Bezug auf

die Orient-Frage gethan, haben begreiflicher Weise in unserem Publikum eine Theilnahme hervorgerufen, wie man sie Vorgängen außerhalb der französischen Grenzen hier nur selten widmet. Es fehlt nicht an Leuten, die ein Zusammengehen der beiden seebeherrschenden Westmächte als Gegengewicht gegen die drei Kaisermächte für vortheilhaft halten und in diesem Sinne den Amtsantritt Gladstone's mit Hoffnungen begrüßt haben; der weitsichtigere und unbefangenere Theil des politischen Publikums dagegen ist überzeugt, daß der Frieden Europa's auf eine schwere Probe gestellt würde, wenn jene Einmüthigkeit der Mächte, die während der Amtsdauer Salisbury's bestand, Schaden leiden sollte, und man ist daher sehr befriedigt davon, daß Gladstone allem Anscheine nach der Orientpolitik seines Vorgängers sich anzuschließen gedenkt. Der Frieden Europa's und die Harmonie der Großmächte ist aber auf das Innigste verknüpft mit der Prosperität unseres Handels und unserer Industrien und die Vorgänge in St. Quentin bilden eine deutliche Illustration dafür, daß unsere kommerziellen und industriellen Verhältnisse nicht in solcher Blüthe stehen, um einen von der auswärtigen Politik auf sie zurückwirkenden Stoß ertragen zu können.

Herr v. Freycinet selbst dürfte durch seine staatsmännische Vergangenheit hinreichenden Beweis geliefert haben, daß er den Werth guter Beziehungen zu den Kaisermächten vollauf zu schätzen weiß und ohne der Selbständigkeit der französischen Politik das Geringste zu vergeben, eine Lösung der schwebenden internationalen Fragen im Einklange mit den Festlandsmächten und England einer Separatverständigung mit England vorzieht. Herr v. Freycinet ist in der für ihn, aber auch für Frankreich glücklichen Lage, daß er sich das Vertrauen des Auslandes in seine Führung der auswärtigen Politik Frankreichs nicht erst zu erringen braucht, sondern bereits besitzt, und daß sein Name ein Programm darstellt, ein Programm der Mäßigung, der Verständigung mit anderen Mächten und des gütlichen Ausgleichs etwa auftauchender Ansichtsverschiedenheiten. Wird der Gang der auswärtigen Politik eines Landes auch nicht allein von Persönlichkeiten, sondern in eben so hohem oder höherem Grade von den thatsächlichen Verhältnissen, von der allgemeinen Situation beherrscht, so ist doch von den Neigungen und dem Geschick des jeweiligen Leiters dieses Ressorts gerade genug abhängig. Von diesem Gesichtspunkte gesehen, gewinnt die Frage der Dauerhaftigkeit eines Kabinets besondere Bedeutung. Das Ministerium Freycinet ist nun in der Lage, auf mehrere Entscheidungen der Deputirtenkammer zurückzublicken, die nur in einem der Regierung und Herrn v. Freycinet persönlich günstigen Sinne ausgelegt werden können. Hierher zählen in erster Linie die Verwerfung des Amnestieantrages und die Ablehnung des Antrages auf Untersuchung des Ursprunges der Tonkin-Affaire und Versetzung Ferry's in Anklagezustand. In beiden Fragen war Freycinet, wenn es auch nicht räthlich erschien, die Kabinetsfrage zu stellen, persönlich engagirt und die Ablehnung dieser Anträge kam dementsprechend auch seiner persönlichen Autorität zugute. In der Schwebe befindet sich gegenwärtig die Angelegenheit der Prinzenausweisung, aber es scheint nicht zu bezweifeln, daß auch der hierauf bezügliche Antrag von der Kammermehrheit verworfen werden wird. Die Anhänger des Ausweisungsgedankens rekrutiren sich vorzugsweise nur aus den Reihen der Radikalen und so weit Opportunisten dem Gedanken geneigt sind, werden sie der Regierung keine Schwierigkeiten bereiten. Herr v. Freycinet ist unzweifelhaft in seinem Rechte, wenn er es für unvereinbar mit seiner Stellung hält, gerade in einer so heiklen Angelegenheit von der Initiative der Kammer abhängig zu sein. Auch in einem republikanischen Staate kann die Direktive, welche die Regierung von der Volksvertretung empfängt, nicht so weit gehen, den Spielraum der eigenen Entschließungen eines Ministers, insbesondere wenn es sich um den Minister des Auswärtigen handelt, bis zur Willenslosigkeit des Betreffenden einzuengen. In Summa darf man sagen, daß die Stellung des Ministeriums in letzter Zeit sich wesentlich befestigt hat, ein Resultat, das in erster Linie Herrn v. Freycinet zuzuschreiben sein dürfte.

Paris, 10. Febr. Freycinet hatte gestern, wie der „Köln. Ztg." von hier gemeldet wird, eine längere Besprechung mit dem englischen Botschafter, der anzeigte, das neue englische Kabinet werde die bisherige Haltung Englands in der griechischen Frage aufrechthalten. Der Befehlshaber des englischen Geschwaders, welches sich augenblicklich in Suda-Bai befindet, hat neue Befehle erhalten, welche die Weisungen des früheren Kabinets bestätigen. Die französische Regierung hat das englische Kabinet benachrichtigt, Frankreich habe die Haltung gegenüber Griechenland nicht geändert; es dringe bei Griechenland auf Abrüstung; weiter werde es sein Einschreiten jedoch nicht ausdehnen. Laut den Nachrichten aus Athen konzentriren sich die Türken auf Janina und Elassona. — Demselben Blatte wird von hier gemeldet, Frankreich habe der rumelisch-bulgarischen Personalvereinigung seine Zustimmung gegeben unter der Bedingung, daß alle Mächte gleichfalls zustimmen; sollte jedoch eine derselben Einwendungen erheben, so behalte sich Frankreich die vollständige Freiheit des Handelns vor. — General Thibaudin wird zum Präsidenten des Infanteriekomité's ernannt und mit der Inspektion der militärischen Vorbildungsschulen betraut werden. Der Kriegsminister wird demnächst einen Entwurf betreffend das Avancement der Offiziere einbringen, wahrscheinlich wird in Zukunft das Offiziercorps über die vorgeschlagenen neuen Beförderungen befragt werden. — Die Ersparnisse im Budget des Kriegsministeriums für 1886 betragen 16 Millionen, während der Voranschlag Campenon's nahezu 3 Millionen mehr als das vorjährige Budget betrug. — Freycinet erhielt gestern die Meldung, daß die Grenzregulirungskommission in Tonkin die Arbeiten wieder aufgenommen habe, nachdem die Schwierigkeiten dank den energischen Vorstellungen Freycinet's beseitigt sind. — Ein Theil der Opportunisten hält den Antrag auf Ausweisung der Prinzen aufrecht. Die Regierung beschloß, bei ihrem Widerstande zu verharren und die Kabinetsfrage zu stellen. — Der Marineminister ordnete den Bau von 21 Torpedobooten erster Klasse an.

Großbritannien.

London, 10. Febr. Der neue Minister des Aeußern, Lord Rosebery, empfing heute Nachmittag das diplomatische Corps. Um weiteren Ruhestörungen vorzubeugen, sind heute starke Polizeikräfte aufgeboten, auch wird für alle Fälle Kavallerie bereitgehalten. In Deptford fanden starke Ansammlungen statt, die aber ohne Schwierigkeiten von der Polizei zerstreut wurden. Die Brücken wurden von zahlreichen Polizeimannschaften besetzt gehalten, um zu verhindern, daß diese Massen nach London hineingelangen. Der Umstand, daß den ganzen Tag über in allen Theilen Londons dichter Nebel herrschte, ließ die Situation beunruhigender erscheinen, als sie unter anderen Umständen wohl aufgefaßt würde. Es heißt, daß heute Abend gegen mehrere Sozialistenführer Haftbefehle erlassen worden sind. — Die Juweliere und Goldschmiede schlossen ihre Läden, da sie das Eindringen von Volksmassen aus den südöstlichen Vorstädten sowie aus dem Stadttheil Southwean und Southwark in die City befürchteten. Indessen sind bis jetzt (Abends 10½ Uhr) in keinem Theile Londons nennenswerthe Ruhestörungen vorgekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Febr. Ein Erlaß des Königs ermächtigt das Ministerium, zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit die von der Regierung beantragten Arbeiten soweit möglich von dänischen Arbeitern in's Werk setzen zu lassen.

Rußland.

Moskau, 10. Febr. Die Witwe Aksakow's erhielt nachstehendes Telegramm vom Zaren: „Mit Herzeleid erfuhren die Kaiserin und ich den plötzlichen Tod Ihres Mannes, welchen wir als ehrlichen und den Interessen Rußlands ergebenen Mann achteten. Gott verleihe Ihnen Kraft, diesen schweren Herzensverlust zu ertragen." Die Einsegnung der Leiche Aksakow's findet Freitag in der Universitätskirche statt. Dieselbe wird darauf nach dem Kloster Troikkaja Sergieno übergeführt, wo sie am Samstag beerdigt wird. Hierzu haben sich zahlreiche Delegirte der Presse und andere Deputationen aus Rußland angemeldet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. Februar.

Gestern Abend verblieben die Höchsten Herrschaften mit Ihren Königlichen Hoheiten der Gräfin von Trani und der Prinzessin von Bourbon bis zum Schluß des Balles bei dem kommandirenden General von Obernitz.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und empfing dann den kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie und Generaladjutanten von Obernitz.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog kehrte um Mittag nach Freiburg zurück.

Ihre Königlichen Hoheiten die Gräfin von Trani und Prinzessin von Bourbon sind Nachmittags gegen 4 Uhr nach Baden-Baden zurückgekehrt.

---

* (Die Zahl der im Jahre 1885 von den Bezirksämtern gemäß Art. 10 des Fischereigesetzes vom 3. März 1870 ausgestellten Fischerkarten) hat sich auf 3632 (1884: 3503) belaufen, während die Bürgermeister, welche ausnahmsweise Fischerkarten unter Beschränkung auf die Dauer bis zu vier Wochen und auf das Gebiet einer Gemarkung ausstellen dürfen, deren 1979 (1884: 2054) ausgestellt haben. Die Gesammtzahl der im verflossenen Jahre ausgestellten Fischerkarten beläuft sich somit auf 5611 gegen 5557 im Vorjahre.

In namhafter Zahl wurden solche Karten insbesondere in den nachgenannten Amtsbezirken verabfolgt:

	Von dem Bezirksamt	Von dem Bürgermeister	Summe
1) Konstanz	459	58	517
2) Kehl	246	214	460
3) Rastatt	142	119	261
4) Heidelberg	182	76	258
5) Mannheim	247	—	247
6) Wolfach	167	43	210
7) Offenburg	87	93	185
8) Triberg	103	74	177
9) Karlsruhe	131	32	163
10) Müllheim	59	99	158
11) Waldkirch	146	12	158
12) Lörrach	118	39	157
13) Emmendingen . .	135	16	151
14) Wertheim	60	86	146
15) Säckingen	77	67	144
16) Ueberlingen . . .	79	46	125
17) Waldshut	69	52	121
18) Neustadt	81	36	117
19) St. Blasien . . .	25	80	105
20) Achern	31	73	104
21) Mosbach	53	47	100

× (Der Verband der landwirthschaftlichen Kreditgenossenschaften in Baden) hielt am Dienstag seine zweite Delegirten-Versammlung ab. Dieselbe war noch etwas stärker besucht als die Tags zuvor stattgehabte Versammlung der landwirthschaftlichen Konsumvereine. Der Verbandspräsident, Herr Oekonomierath Märklin, eröffnete die Verhandlung mit herzlichem Gruß an die Vertreter der Vereine und trug den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1885 vor, welcher eine fortschreitende, gedeihliche Entwickelung der ländlichen Kreditvereine nachweist. Der Verband zählt 55 Vereine mit gegen 6000 Mitgliedern. Im verflossenen Jahr sind dem Verbande 13 Vereine beigetreten, die Vereine zu Adersbach, Altheim, Bamlach, Bühlerthal, Ehrenstetten, Gemmingen, Herrischried, Malterdingen, Opfingen, Reilingen, Sandweier, Sasbach a./Kaiserstuhl und Seckenheim. Die Revision der Vereine, welche vom Verbande als eine obligatorische Einrichtung eingeführt ist, erstreckte sich 1885 auf 47 Vereine; die Einrichtung hat sich als recht zweckmäßig bewährt, die Revisoren wurden stets willkommen aufgenommen und dienen vielfach den Vereinen zugleich als Berather in wichtigen Fragen. Zu den Kosten der Revision im Betrag von 2042 M. wurde vom Großh. Ministerium des Innern ein Zuschuß von 800 M. gewährt. Von den Vereinen wurden an Jahresbeitrag und Umlage im Durchschnitt 25 M. erhoben. Bei der Geldausgleichungsstelle, der Rheinischen Kreditbank, mußten die Geldentnahmen mit 4½ Proz. verzinst werden, während den Vereinen ihre Einlagen im ersten Halbjahr mit 3½ Proz., im zweiten Halbjahr mit 4 Proz., im Durchschnitt also mit 3¾ Proz. verzinst wurden. Auf Jahresschluß hatten die sämmtlichen Vereine ein Guthaben von 139,289 M. und eine Schuld von 248,192 M. bei der Geldausgleichungsstelle; während das erste Halbjahr meist ein Ueberwiegen der Guthaben zeigt, ist im zweiten dagegen die Schuld der Vereine durchgehends höher als ihr Guthaben. Mit den Badischen Lebensversicherungsgesellschaften, Allgemeine Versorgungsanstalt und Bad. Militärversicherungsanstalt, wurden zur Erleichterung der Lebensversicherung Verträge abgeschlossen, wodurch den Vereinen wie ihren Mitgliedern und Angehörigen erhebliche Vergünstigungen zukommen.

Ueber den Umsatz der Vereine und deren finanzielle Verhältnisse werden späterhin nähere Nachweisungen bekannt gegeben werden. Schließlich erwähnte der Vorsitzende die huldvolle Anerkennung, welche dem Verbandspräsidium aus Anlaß der Ueberreichung des vorjährigen Jahresberichtes an Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausgesprochen wurde.

In der darauf folgenden Diskussion wurden viele Fragen aus dem Vereinsleben eingehend erörtert und reiche Erfahrungen ausgetauscht. Insbesondere nahm die Versammlung auch Anlaß, das neuerdings von einem Mitgliede der Zweiten Kammer über die landwirthschaftlichen Genossenschaften gefällte ungünstige Urtheil als unbegründet zurückzuweisen. Die ländlichen Kreditvereine wie die Konsumvereine haben sich als eine Quelle wirthschaftlicher Wohlfahrt bewährt und versprechen dem Landwirthe in dieser schweren Zeit mehr und mehr Hilfe und Segen zu bringen. Dem Verbandspräsidenten wurde für seine unermüdliche Arbeit und treue Hingabe an das Genossenschaftswesen der herzliche Dank der Versammlung ausgesprochen.

* (Herr Abgeordneter Th. Wacker) theilt im „Badischen Beobachter" mit, daß er seinen Austritt aus der Kammerfraktion der katholischen Volkspartei dem Vorsitzenden derselben angezeigt hat.

* (Vortrag.) Im großen Rathhaussaale hielt Herr Professor Dr. Gothein gestern Abend seinen bereits von uns angekündigten Vortrag über „Venedig in seiner Blüthezeit". Der Herr Vortragende gab zuerst einen Ueberblick über die Entwicklung Venedigs aus einem Städtebunde zu einem einheitlichen Staatswesen, über die Stiftung des Seebundes im Adriatischen Meere und die hierdurch erlangte Herrschaft auf demselben, über den Antheil Venedigs an den Kreuzzügen und die Gestaltung, welche der Handel hierdurch erhielt. Er besprach sodann die Eroberung und Theilung des byzantinischen Reiches und die innere Umbildung der venetianischen Verfassung, welche dieselbe zur Folge hatte. Diese aristokratische kaufmänische Verfassung, durch welche der Staat zu einem wohlberechneten Kunstwerk umgestaltet ward, wurde genauer besprochen, namentlich die unbedingte Unterwerfung des Einzelnen unter den allmächtigen Staatswillen geschildert. Die Blüthe des Handels, dessen einzelne Veranstaltungen, die Verbindung desselben mit den Gewerben, namentlich denen, welche Luxusgegenstände lieferten, wurden vorgeführt und gezeigt, wie sich der allgemeine Charakter dieses Staatswesens auch in den wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen seiner Bürger ausprägt. Ein Hinweis auf die Gründe des Verfalles, schließlich der Erstarrung, schloß den Vortrag. So kunstvoll berechnet alle Kräfte in diesem Staatsleben waren, so hatte man doch die beiden wichtigsten außer Acht gelassen: die freie Entwicklung des Individuums und den Anschluß an die Gesammtheit der Nation. — Der reichste Beifall des Publikums wurde den hochinteressanten und geistvollen Ausführungen des Vortragenden zu Theil.

* (Von den Konzerten der russischen Vokalkapelle Dimitri Slavianskiy d'Agréneff) findet, worauf hier nochmals aufmerksam gemacht werden mag, das erste morgen, Freitag, das zweite am Samstag statt.

△ **Mannheim**, 10. Febr. (Der hiesigen Sektion des Deutschen Kolonialvereins) ist es gelungen, den bekannten Afrikaforscher Dr. Max Buchner zu einem Vortrag auf nächsten Freitag zu gewinnen. Herr Buchner machte u. a. 1875 eine Reise um die Welt und hielt sich während derselben längere Zeit auf Neuseeland, den Fidschi- und Sandwichinseln und in Nordamerika auf. Ende 1878 begab er sich im Auftrage der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft nach Westafrika, um dem Muata Jamvo Geschenke zu überbringen. Er zog den Coango hinauf und über Pungo Andongo zunächst nach Malange, wo er mit dem erkrankten Major v. Mechow zusammentraf. Nach halbjährigem Aufenthalt in der Residenz des Muata Jamvo wollte er versuchen, weiter nach Norden vorzudringen, sah sich aber genöthigt, nach Malange zurückzukehren. Seit 1882 wieder in Europa, begleitete er im Frühjahr 1884 den Generalkonsul Nachtigal auf dessen Mission nach Westafrika, wurde von demselben zum Konsul in Camerun ernannt und kehrte Mitte 1885 nach Deutschland zurück. Der Vortrag des Herrn Dr. Buchner verspricht daher sehr interessant zu werden.

♣ **Aus dem Kreise Baden**, 11. Febr. (Witterung. — Holzpreise. — Hühner- und Taubenzucht.) Seit einigen Tagen ist wieder Kälte und Schneefall eingetreten, so daß es scheint, als ob der Winter nochmals einen rechten Anlauf nehmen wollte. — Die Holzpreise werden nun nochmals steigen, denn der Verbrauch war in diesem Winter sehr stark. Die Steinkohlen verbreiten sich zwar immer mehr und bei weiterer Steigerung der Holzpreise werden auch nach und nach die Landleute, die bisher an der Holzfeuerung festgehalten, zu dem billigeren Heizmaterial, den Kohlen, greifen. — Die Geflügelzucht erfreut sich in hiesiger Gegend einer stetigen Zunahme. Es ist in der Umgebung unserer Bäderstadt für Eier, sowie für junges Geflügel immer lebhafte Nachfrage. Durch die vielfache Einfuhr von italienischem Zuchtgeflügel hat sich eine Kreuzungsrasse zwischen unserem Landhuhn und dem Italienerhuhn herausgebildet, die als ganz tauglich für unsere Verhältnisse anerkannt werden muß. Der Taubenzucht wird ebenfalls die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt; aber bei dem Taubensport kommt gewöhnlich sehr wenig heraus und wer sich auf Rassenzüchterei einläßt, dem erwachsen durch den Ankauf der Zuchtstämme ganz ansehnliche Ausgaben. Luxustauben werden übrigens hier sehr wenig

gehalten, auch Brieftauben sind nur in geringer Zahl vorhanden. Der Brieftaubensport hat bis jetzt in Belgien die größte Ausdehnung angenommen. Dort werden dieselben in riesiger Anzahl gezogen. Die Provinz Lüttich hat, wie die belgische Brieftaubenzeitung „Estafette" mittheilt, im vergangenen Jahre vom 8. März bis 31. August eine Million Brieftauben nach Frankreich geschickt, um sie daselbst auffliegen zu lassen. Zu diesem Transporte waren 1106 Eisenbahnwaggons erforderlich, und wenn aus einer einzelnen Provinz in 5 Monaten eine solche Masse von Brieftauben befördert werden mußte, so läßt sich daraus schließen, welche bedeutende Einnahme den französischen Eisenbahnen durch diese Transporte der belgischen Brieftaubenzüchter zufließt. Die belgischen Züchter beabsichtigen übrigens die bisherigen Routen ganz aufzugeben und wollen ihre Dressuren nach Deutschland hinein bewerkstelligen, da in Frankreich der Taubenfang und das Wegschießen der Tauben immer mehr überhand nimmt und dadurch den Züchtern viele werthvolle Thiere verloren gehen.

— **Kehl**, 10. Febr. (Erweiterung des Gaswerks.) Mit der im vergangenen Jahre von der Direktion des Gaswerks zu Kehl durchgeführten Ausdehnung des Röhrennetzes durch alle Straßen der Stadt war das Erforderniß eines größeren Gasometers verbunden, der, wie wir bereits berichteten, im vergangenen Sommer in Angriff genommen wurde und nun seiner Vollendung nahe ist. Wie das „Kehler Wochenbl." meldet, kann nun gegen früher nahezu die doppelte Menge Gas geliefert werden, indem der alte Gasometer 600 Kubikmeter und der neue 1000 Kubikmeter Gas fassen kann. Von dieser Seite ist somit die Möglichkeit geboten, Straßen und Wohnungen in Kehl in befriedigendster Weise zu beleuchten.

⊙ **Offenburg**, 10. Febr. (Marktbericht.) Am vergangenen Markttage überstieg die Fruchtzufuhr diejenige des vorletzten Markttages um 189 Zentner. Eingeführt wurden im ganzen 350 Zentner, darunter 168 Zentner Gerste. Verkauft wurden 264 Zentner. Der Mittelpreis für Weizen betrug 9 M. 10 Pf. für den Zentner (5 Pf. weniger als das vorletzte Mal), für Halbweizen 7 M. 70 Pf. (weniger 15 Pf.), für Gerste 6 M. 85 Pf. (weniger 40 Pf.). Korn und Welschkorn fanden zu gleichen Preisen Abnehmer, jenes zu 7 M. 15 Pf., dieses zu 6 M. 50 Pf. Hafer, der das letzte Mal eine Preissteigerung von 30 Pf. erfahren hatte, hatte auch diesmal eine solche von 20 Pf. zu verzeichnen. — Die Zufuhr auf dem Schweinemarkte war diesmal zwar geringer; aber dennoch behaupteten die Preise bei gleich lebhaftem Geschäftsgang dieselbe Höhe. Aufgefahren 252 Stück, darunter 18 Läufer von 40 bis 50 Pfund, aus 20 Ortschaften in 41 Sendungen der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg und Wolfach. Preise für Läufer das Paar 42 bis 50 M., für Ferkel das Paar 16 bis 27 M.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 11. Febr. 27. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, die Ministerialräthe Haas und Dr. Schenkel sowie Baudirektor Honsell.

Das Sekretariat gibt den Einlauf nachstehender Petitionen bekannt:

1) Bitte von Einwohnern aus 45 Gemeinden des Großherzogthums um Aufhebung des gesetzlichen Verbots der Aushilfe in der Seelsorge durch Ordensgeistliche, theils übergeben vom Abg. Wacker, theils eingekommen beim Sekretariat;

2) Bitte einer Anzahl Bürger von Rastatt um Einführung des Wahlsystems der Minoritätsvertretung bei den Gemeindewahlen mittelst beschränkter Abstimmung;

3) Bitte von Mitgliedern des Mittelbadischen Bauernvereins aus den Gemeinden Weier, Kürzell und Sulz um Abwendung des Branntweinmonopols, übergeben vom Abg. Junghanns;

4) Bitte von Mitgliedern des Mittelbadischen Bauernvereins aus den Gemeinden Weier, Niederschopfheim, Sulz und Kürzell um Abänderung der bisherigen Farrenschau und Abschaffung der Prämiirung ausländischer Farren, übergeben vom Abg. Junghanns;

5) Bitte von Mitgliedern des Mittelbadischen Bauernvereins aus den Gemeinden Sulz, Kürzell und Weier um reichlichere Gewährung der Laubstreu, übergeben von dem Abg. Junghanns;

6) Bitte der Stadt Ueberlingen nebst 26 Gemeinden eines Bezirks um Erbauung einer Eisenbahn mit Anschluß an die Linie Radolfzell—Stockach, übergeben vom Abg. v. Schmidsfeld;

7) Bitte von 5 Gemeinden des Amtsbezirks Offenburg um Wiedererrichtung eines Amtsgerichtssitzes in Gengenbach;

8) Bitte der Gemeinde Zell a. H. um Wiedererrichtung eines Notariatssitzes daselbst, unterstützt von 6 Gemeinden des Bezirks.

Abg. Mays hat sein Fernbleiben von der heutigen Sitzung entschuldigt.

Abg. Kriechle zeigt die Fertigstellung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Finanzen Titel V der Ausgabe und Titel I der Einnahme an.

Bei der heute fortgesetzten Berathung des vom Abg. Bassermann erstatteten Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern, Tit. XVIII der Ausgabe und Tit. IX der Einnahme (Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues), sprechen von Seiten des Hohen Hauses die Abgg. Klein, Frank, Wittmer, Nopp, Krausmann, Müller von Welschingen, Däublin, Junghanns, Meyr, Friderich, Fehrenbach, Fieser, v. Feder, Flüge, Vogelbach, Maurer, Schmitt-Bruchsal, Burg, Feder, Kriechle, Belzer, Grether und der Berichterstatter Abg. Bassermann, sowie von Seiten der Großh. Regierung Staatsminister Turban, Landeskommissär Ministerialrath Haas, Ministerialrath Dr. Schenkel und Baudirektor Honsell.

Indem wir uns über den Inhalt der Debatten zu morgen ausführlicheren Bericht vorbehalten, beschränken wir uns für heute auf die Bemerkung, daß sämmtliche Positionen nach den Anträgen der Budgetkommission unverändert genehmigt wurden.

Schluß der Sitzung um ½1 Uhr.

Theater und Kunst.

—k. **Karlsruhe**, 11. Febr. (Konzertbericht.) „Es ist genug!" Dieser Stoßseufzer dürfte sich dem geängstigten Gemüthe wohl manches verpflichteten Konzertbesuchers entringen angesichts des reichen musikalischen Segens, welcher in der laufenden Woche über unsere Stadt niederströmt. Nicht weniger als vierfach sind die Lockrufe zu musikalischen Veranstaltungen an das Publikum ergangen. Den Reigen eröffnete vorgestern Abend das interessante „Joachim-Rappoldi-Konzert", interessant schon darum, weil die ganze Last der Ausführung von zwanzig kleineren und größeren Musikstücken auf den Schultern zweier Damen ruhte. Frau Joachim erwies sich immer noch als eine hochbedeutende Liedersängerin, deren Stimme an Glanz und Wohllaut stark eingebüßt haben mag, deren echt künstlerische, reich schattirte und lebhaft inspirirte Vortragsweise jedoch eine fesselnde, theilweise packende Wirkung ausübt. Frau Joachim sang zumeist bekannte Lieder in wenig bekannter Weise, d. h. mit einer nur hochbegabten Künstlernaturen zu Gebote stehenden feinsinnigen Nachempfindung und seelischen Durchdringung. Aus der reichen Zahl ihrer Vorträge erwähnen wir die den verschiedensten Stimmungsgebieten angehörenden, von der Künstlerin gerade nach dieser Seite meisterhaft beherrschten, verständnißvoll gegliederten und abgestuften fünf Schumann-Lieder aus dem Eichendorff'schen Liederkreis, „Erlkönig" von Schubert, „Der Kranz" und „Vergebliches Ständchen" von Brahms. Es dürfte in der That wenig Sängerinnen geben, deren Individualität sie gleich sehr, wie dies bei Frau Joachim der Fall ist, zur Bewältigung von Liedern in getragenem Stile, von wehmüthigem, schmerzlichem und leidenschaftlichem, wie auch von heiterem und graziösem Charakter befähigt. Die anstrengendste und vielseitigste Aufgabe lag in den Händen der Frau Rappoldi-Kahrer, indem dieselbe nicht bloß solistisch thätig war, sondern auch sämmtliche Liederbegleitungen ausführte. Frau Rappoldi-Kahrer ist eine der wenigen Klavierspielerinnen, welche innerhalb der Virtuosenwelt eine wirklich bedeutungsvolle Stellung einnehmen. Ihr Spiel wirkt insbesondere höchst anziehend durch niemals getrübten Klangzauber, sorgsame musikalische und technische Abgeklärtheit. Insofern erwiesen sich die Variations serieuses von Mendelssohn, die Stücke von Henselt, Scarlatti und Drobisch und das Andante spianato von Chopin als ihre Glanzleistungen. Dabei verfügt Frau Rappoldi-Kahrer über ein so bedeutendes Maß technischer Bravour, von Kraft und Feuer, um auch Stücke wie die Liszt'sche Rhapsodie höchst wirksam zu gestalten. Nicht unerwähnt sei die geschmackvolle, schmiegsame Art ihrer Liederbegleitung; eine pianistische Leistung vorzüglicher Art war namentlich die Ausführung der Begleitung zum „Erlkönig".

* (Kunstnotizen.) Blumenthals Lustspiel „Der Probepfeil" wurde vorigen Donnerstag im Haymarket Theatre in London in einer englischen Bearbeitung von Stephenson unter dem Titel: „The Woman of the World" aufgeführt und errang einen Achtungserfolg. — Dr. Wilhelm Buchholz, der Dramaturg des Münchener Hoftheaters, hat eine Bearbeitung von Babo's „Otto von Wittelsbach" vollendet. — Für das Hoftheater zu Weimar wurde der Schriftsteller und Schauspieler Karl Saar als Schauspieler und Regisseur auf drei Jahre engagirt.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Freitag den 12. Febr. 22. Ab.-Vorst. Zum erstenmal wiederholt: **Der Schierling**, Lustspiel in 2 Akten, von Emile Augier. Deutsch von A. Fitger. — Zum erstenmal: **Der Blitzableiter**, Lustspiel in 1 Akt, von F. Gensichen. Anf. ½7 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 11. Febr. Der Reichstag setzte heute die dritte Lesung des Etats fort. Bei der Berathung des Antrages Huene betr. der Münzwährung weist der Finanzminister v. Scholz die gestrigen Angriffe des Abg. v. Kardorff zurück und erklärt es für falsch, daß schon zu der Zeit, während er (Minister v. Scholz) dem Reichsschatzamte vorgestanden, Fürst Bismarck zur Purifikation dieser Behörde aufgefordert habe. Der Reichskanzler stehe thurmhoch über solchen Dingen, er lasse sich auch durch solche Angriffe nicht beeinflussen. Schon als Staatssekretär des Reichsschatzamtes habe er, als der Entwurf Cernuschi's vorlag, die Ueberzeugung gewonnen, daß ein internationaler Währungsvertrag unmöglich sei. Er habe diese Ueberzeugung auch ausgesprochen und dem Abg. v. Kardorff noch besonders mitgetheilt. v. Kardorff diskreditire durch seine Angriffe nicht die Person des Ministers, sondern seine eigene Sache. Abg. v. Kardorff erwidert, er sei vielleicht in seinen Aeußerungen gegen den Minister zu weit gegangen, der Minister habe aber die bimetallistische Agitation gleichsam als eine landesverrätherische bezeichnet. Der Minister stellte die letztere Behauptung richtig. An der weiteren Debatte nehmen Bamberger und Windthorst Theil, wobei Letzterer erklärt, das Zentrum wolle die Frage dilatorisch behandeln und heute weder für, noch gegen die Doppelwährung stimmen. Darauf wird der Antrag Huene (die Regierung zu erneuter, eingehender Prüfung der Währungsfrage aufzufordern) mit 145 gegen 119 Stimmen angenommmen.

Berlin, 11. Febr. Dem Abgeordnetenhause gingen heute ein Gesetzentwurf, betreffend die Anstellung und das Dienstverhältniß der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen und im Regierungsbezirk Oppeln zu, ferner ein Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der Schulversäumnisse in den Elementarschulen in der Provinz Preußen und in den niederen katholischen Schulen Schlesiens und der Grafschaft Glatz. Der ersterwähnte Gesetzentwurf bestimmt, daß die Anstellung der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen in Westpreußen, dem Großherzogthum Posen und dem Regierungsbezirke Oppeln dem Staate allein zusteht; alle entgegengesetzten Bestimmungen sind aufgehoben. Das Disziplinar-Gesetz vom 21. Juli 1852 erhält auf die Lehrer und Lehrerinnen jener Volksschulen Anwendung. Hinsichtlich der Unterhaltungskosten der Volksschulen übernimmt der Staat die früheren Verpflichtungen der Gutsherrschaften. Der zweite Gesetzentwurf führt an Stelle der jetzigen Bestimmungen über die Bestrafung von Schulversäumnissen den § 48 des Preuß. Landrechts Tl. II, Tit. XII, ein, welcher den Erlaß entsprechender Polizeiverordnungen ermöglicht.

Leipzig, 11. Febr. Das Urtheil des Reichsgerichts in dem Landesverrathsprozesse Sarauw und Roettger lautet gegen Sarauw auf 12jährige Zuchthausstrafe und zehnjährigen Ehrverlust; Roettger wurde freigesprochen.

Paris, 11. Febr. Das Kriegsministerium fällte eine dem Oberst Herbinger, der wegen seines Verhaltens in Tonkin angeklagt war, günstige Entscheidung.

London, 11. Febr. Lord Sandhurst ist zum Unterstaatssekretär im Kriegsamte ernannt. „Morning Post" erfährt, bei dem gestrigen Empfange des diplomatischen Corps erklärte Lord Rosebery, die Regierung sei entschlossen, an Lord Salisbury's auswärtiger Politik festzuhalten.

Moskau, 11. Febr. Die Wittwe Aksakoff's beabsichtigt, die Herausgabe des von Aksakoff geleiteten Journals „Ruß" fortzusetzen, und ersuchte das Ministerium, Demetrius Armarin als Redakteur des Blattes zu bestätigen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Todesfälle. 11. Febr. Lina, 1 J. 11 M. 3 T., V.: Mamier, Kutscher. — Eugen, 5 M. 14 T., V.: Morlock, Schuldiener.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
10. Nachts 8 Uhr	757.3	— 3.0	3.3	91	C	wenig bew.
11. Mrgs. 7 Uhr	754.8	— 2.4	3.3	87	SW 1	bedeckt
11. Mittgs. 2 Uhr	752.2	— 0.2	3.7	81	SW 0	„

Wasserstand des Rheins. Maxau, 11. Febr., Mrgs. 3.37 m, gefallen 8 cm.

Wetterkarte vom 11. Februar, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck hat über Finnland und Nordskandinavien zu-, auf dem übrigen Gebiete dagegen abgenommen. Depressionen liegen über Nordwesteuropa, während der höchste Luftdruck über Rußland sich befindet. Bei leichten variablen Winden ist das Wetter über Centraleuropa trübe und starkneblig, im Osten kälter, im Südwesten etwas wärmer. Meßbare Niederschläge werden aus Deutschland nicht gemeldet.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. Februar 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.15	Staatsbahn	212.60
4% Preuß. Cons.	104.95	Lombarden	104.70
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	175.30
4% „ in M.	104.75	Elbthal	131.40
Oester. Goldrente	91.40	Mecklenburger	183.80
„ Silberr.	68.30	Mainzer	101.30
4% Ungar. Goldr.	82.90	Lübeck-Büchen Pb.	—.—
1877r Russen	98.30	Gotthard	109.—
1880r „	86.80	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	62.60	Wechsel a. Amst.	169.50
Italiener	98.10	„ „ Lond.	20.41
Egypter	65.10	„ „ Paris	80.13
Spanier	56.80	„ „ Wien	161.45
5% Serben	81.—	Napoleonsd'or	16.20
Banken.		Privatdiscont	1¾
Kreditaktien	241.30	Bad. Zuckerfabrik	95.70
Disconto-Commandit	201.80	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	157.50	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	135.10	Kreditaktien	241.25
5% Serb. Hyp.-Ob.	80.—	Staatsbahn	212.70
		Lombarden	104.70
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	500.50	Kreditaktien	299.70
„ Staatsbahn	427.—	Marknoten	61.90
Lombarden	214.—	Tendenz: —.	
Disco.-Commen.	202.40	**Paris.**	
Laurahütte	35.70	4½% Anleihe	109.25
Dortmunder	56.80	Spanier	56¼
Marienburger	57.50	Egypter	326.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	492.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

U.870. Bühl. Heute früh um 7 Uhr verschied dahier unser einziger Sohn und Bruder, Ingenieurpraktikant

Konstantin Müller,

vor 3 Wochen ungeheilt von seinem Lungenleiden von Davos zurückgekehrt, im Alter von 31 Jahren, wovon wir theilnehmende Freunde und Bekannte mit tiefem Schmerz und der Bitte um stille Theilnahme benachrichtigen.

Bühl, den 11. Februar 1886.

Müller, Gerichtsnotar.
Ottilie Müller.

Danksagung.

U.851. Karlsruhe. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme anläßlich des Ablebens meines Schwagers, des Herrn **August v. Mollenbeck,** spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen wärmsten Dank aus.

Karlsruhe, 11. Febr. 1886.

Wilhelm Füßli.

O 487.17

Wer

Schriften, Noten, Zeichn., Buchdruck, Lithographie, 2c. zu vervielfältigen hat, verlange Prospekt, Druckproben 2c. (gratis und frei) vom patent. **Universal-Copir-Apparat** mit **nur** Metallplatten.

Otto Steuer, Dresden 3.

T.873.3. Offenburg. Wir suchen per sofort für unser

Weißwaaren-Geschäft

eine **Ladnerin,**

die zugleich im Nähen feinerer Wäsche-Artikel bewandert.

Familiäre Behandlung, Kost und Logis im Hause.

Zeugnisse nebst Photographie erbeten.

D. Schmidt & Söhne
Wäsche-Geschäft
Offenburg i. B.

Gesuch.

U.872.1. Ein protestant., musik. gebild. **Mädchen**, Lehrerstochter, 17 Jahre, auch in häuslichen Arbeiten bewandert, sucht Stellung in einer feineren Familie zur Unterstützung der Hausfrau. Antritt n. Belieben. Honorar nicht beansprucht, dagegen Familienanschluß Bedingung. Gefl. Offert. erbittet man unter: st. ph. D. M. postlagernd **Heidelberg.**

Hausverkauf.

T.720.4. **Heidelberg.** Ein 3stöck. Haus, in bester Lage der **Hauptstraße**, mit großen Magazinen in Hintergebäuden, zwei Höfen, großen Kellern, in welchem seither eins der **ersten Geschäfte** betrieben wird, ist Erbtheilung halber zu **verkaufen.** Adr. in d. Exp. d. Bl.

Pferde-Verkauf.

U.760.3. Eine edle Stute, gesund, fehlerfrei, gut geritten, auch einspännig gefahren, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Cordpantoffel à Duzs. Paar für Frauen m. festgeklebter durchsteppter Filzsohle M. 4 2/4, m. imit. Lederauflage M. 5 1/4, m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 6 3/4. Cordschuhe, Tuchschuhe m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei größerer Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

ASTHMA
Indische Cigaretten
mit Canabis indica-Basis
von GRIMAULT & Cie
Apotheker in Paris

Durch Einathmen des Rauches der **Canabis-indica-Cigarretten** verschwinden die heftigsten **Asthmaanfälle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit** und wird die **Halsschwindsucht,** sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.

Jede Cigarrette trägt die Unterschrift
GRIMAULT & Cie.
Niederlage in allen größeren Apotheken.

T.193.11.

Gänzlicher Ausverkauf
weg. Geschäftsaufgabe (23. April 1886)!
Cottillonorden, Knallbonbons, Attrapen, Bonbonnièren, Zehn-Pfennig-Artikel, Thee, Chocolade pr. Pfd. 90 ₰ bis 2 ℳ, **Cacaopulver,** Feinst. **Landhonig, Maltoleguminosenmehl, Engl. Biscuits** per Pfund 60 ₰, **Pobeda's echte Crêmetabletten** 10 Stück 90 ₰, **Eibischbonbons, Rocks** u. **Drops** 1/4 Pfd. (125 Gramm) 25 ₰, **Schönste Orangen** per Stück 7 ₰ (bei größerer Abnahme bedeut. Rabatt) versend. nach auswärts unt. Nachnahme **G. Starker,** Karlsruhe, Kaiserstraße 92 (neb. Hotel Erbprinz). U.857.

Neue topographische Karte von Baden.

T.834.2.

Maßstab 1:25,000.

Die soeben erschienene und an alle Subscribenten versandte 23. Lieferung enthält die Blätter:

4. Gerchsheim. 8. Hardheim. 12. Sandhofen. 99. Elzach. 104. Stetten a. k. M. 112. Buchheim.

Karlsruhe, den 1. Februar 1886.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich,
Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.

Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.

Es ist darauf zu achten, dass die Flaschen versehen sind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik

Schering's Grüne Apotheke.

Niederlagen in ***Karlsruhe*** in allen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen. (Acto 1/1 B.) T.528.2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.

U.783.3. Nr. 1912. Lörrach. Von Gr. Amtsgericht wurde folgendes Aufgebot erlassen:

Ludmilla Renn, verehelichte Siegrist von Degerfelden, hat das Aufgebot bezüglich der 4½prozentigen Obligation der Kreishypothekenbank hier, Litera F Nr. 1378 über 500 Mark, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens im Termin, welcher hiermit auf:

Samstag den 30. Juni 1888,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt wird, dahier anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls diese für kraftlos erklärt würde.

Lörrach, den 30. Januar 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

Konkursverfahren.

U.871. Nr. 2126. Baden. In dem Konkurse der Anna Gleisle von Baden, z. Zt. in der Schweiz, ist der am Freitag dem 19. Februar d. J., Vormitt. 10 Uhr, stattfindende Prüfungstermin auch zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses bestimmt.

Baden, den 8. Februar 1886.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Lutz.

Verschollenheitsverfahren.

U.808.1. Nr. 1165. Ueberlingen. Wendelin Keßler von Oberuhldingen, geboren den 18. Oktober 1842, ist im Jahre 1867 nach Nordamerika ausgewandert und seither vermißt. Derselbe wird hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

von seinem derzeitigen Aufenthaltsorte Nachricht anher gelangen zu lassen, ansonst er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Ueberlingen, den 4. Februar 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Fromberz.

U.787.1. Nr. 2107. Offenburg. Augustin Hilberer, Weber von Zunsweier, ist im Jahre 1871 nach Amerika ausgewandert und hat seit 1872 keine Nachricht von sich gegeben.

Auf Antrag des August und der Karolina Hilberer in Breisach, des Karl, Wilhelm, Philipp und des Ferdinand Hilberer, sowie der Pauline Hansmann Witwe, geb. Hilberer, und der Ludwina Lehmann, geb. Hilberer, Alle in Zunsweier, wird derselbe aufgefordert,

binnen Jahresfrist

seinen derzeitigen Aufenthaltsort anher anzugeben, widrigens er für verschollen erklärt und die Antragsteller als muthmaßliche Erben in fürsorglichen Besitz seines Vermögens eingewiesen würden.

Offenburg, den 29. Januar 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
C. Beller.

U.801. Nr. 834. Bühl. Das Gr. Amtsgericht hat heute beschlossen:

Nachdem Schlosser Josef Hahn von Bühl der diesseitigen Aufforderung vom 30. März 1883, Nr. 2311, nicht Folge geleistet hat, wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben, d. i. der Franziska, geb. Hahn, Ehefrau des Wilhelm Vogt in Ulm, der Barbara, geb. Hahn, Ehefrau des Franz Goux in Trotey bei Vesoul, sowie der Josephine Hahn daselbst, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Bühl, den 4. Februar 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Boos.

Entmündigung.

U.829. Nr. 1208. Gernsbach. Juliane Schenkel ledig von Staufenberg wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 6. d. Mts. wegen Wahnsinns gemäß L.R.S. 489 entmündigt.

Gernsbach, den 8. Februar 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Trefzer.

T.911. Nr. 1757. Karlsruhe. Die Witwe des Polizeisekretärs Ludwig Duperat, Katharine, geb. Arbeidt hier, ist mit Beschluß des Gr. Amtsgerichts Karlsruhe vom 27. Januar d. J., Nr. 2358, im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt und dieser Beschluß heute der Obervormundschaftsbehörde mitgetheilt worden.

Karlsruhe, den 6. Februar 1886.

Großh. Amtsgericht. Abth. V.
C. Reutti.

Zwangsversteigerungen.

T.912. Eppingen.

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Franz Andreas Emmerich, Landwirth von Eichelberg, die nachverzeichneten, auf der Gemarkung Eichelberg befindlichen Liegenschaften am

Donnerstag dem 11. März 1886,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Eichelberg öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung
der Liegenschaften:

		ℳ
a.	Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraithe und Hausgarten nebst Scheuer, Stallung u. Schweinställen, Haus Nr. 31, taxirt	1200
b.	75 Ar 71 Meter Weinberg in 11 Parzellen, taxirt	1755
c.	57 Ar 63 Meter Ackerland in 5 Parzellen, taxirt	1395
d.	8 Ar 56 Meter Wiese in 2 Parzellen, taxirt	225
e.	89 Meter Krautgarten, tax.	30
	Summa	4605

Viertausend Sechshundert fünf Mark.

Hievon erhalten Nachricht:

a. der vermißte Schuldner Franz Andreas Emmerich von Eichelberg mit der Aufforderung zur Aufstellung eines Gewalthabers am hiesigen Gerichtssitze, widrigenfalls alle weitern Ankündigungen in der Sache an die Gerichtstafel angeschlagen würden;

b. die an unbekannten Orten abwesende Pfandgläubigerin Ludwig Frank Witwe von Bruchsal oder deren Rechtsnachfolger mit der Aufforderung, spätestens am Versteigerungstermin den Betrag ihrer Forderung anzumelden, und mit dem Anfügen, daß die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.

Eppingen, den 5. Februar 1886.

Großh. Notar
Schäfer.

Strafrechtspflege.

Ladung.

T.836.3. Nr. 853. Philippsburg.

1. Maurer David Bopp von Rheinsheim, zuletzt wohnhaft daselbst, u.
2. Maurer Heinrich Klein von Rheinsheim, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden beschuldigt, Ersterer als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Letzterer als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 2. April 1886,
Vormittags 8 Uhr.

vor das Gr. Schöffengericht Philippsburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirks-Kommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Philippsburg, den 25. Januar 1886.

Hersperger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

T.907.1. Nr. 558. Karlsruhe.

Lieferung von Piazava-Besen.

Der für das Jahr 1886 nöthige Bedarf an Piazava-Straßenbesen — beiläufig 940 Stück — soll im Submissionswege in Lieferung gegeben werden. Angebote, welchen je ein mit entsprechender Nummerirung oder Bezeichnung versehener Musterbesen 1ter und 2ter Größe beizugeben ist, sind versiegelt und mit obiger Aufschrift versehen bis

Samstag den 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können bei diesseitiger Expedition eingesehen oder von derselben gegen Einsendung von 70 ₰ bezogen werden.

Karlsruhe, den 6. Februar 1886.

Großh. Oberdirektion
des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.

Döll.

T.902.1. Nr. 30. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Aus Großh. Hardtwald werden versteigert

Freitag den 19. d. M.,
Abth. III. 18. Tabakschlag:
4 Stämme Eichen II., III. Kl.,
199 „ Forlen II., III. Klasse,
9 Stämme Rothbuchen,
11 Ster buchenes Scheitholz, 10 Ster buchenes und 77 Ster forlenes Prügelholz,
400 Stück buchene Wellen und
8 Loos Schlagraum.

Samstag den 20. d. M.,
Abth. V. 9. Pfriemen-Jagen:
5 Stämme Eichen II., III. Kl.,
131 „ Forlen II., III. Kl.,
80 „ Rothtannen und
68 tannene Stangen,
27 Ster tannenes Prügelholz, 20 Ster eichenes Stockholz, 575 Stück Wellen und 12 Loos Schlagraum.

Montag den 22. d. M.,
Abth. IV. 29. Hasenzipfel:
39 Stämme Eichen I., II., III. Kl.,
7 „ Rothbuchen,
14 Ster buchenes und 9 Ster eichenes Scheitholz, 224 Ster buchenes u. 16 Ster forlenes Prügelholz, 193 Ster eichenes Stockholz,
2975 Stück buchene und 5575 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist am 19. früh 11 Uhr auf der Grabener Allee an der Stutensee Querallee, am 20. früh 11 Uhr auf dem Friedrichsthal-Linkenheimer Weg am Holzschlag, am 22. früh 10 Uhr auf der Friedrichsthaler Allee am Blankenloch-Leopoldshafener Weg.

Karlsruhe, den 9. Februar 1886.

Gr. Hofforst- u. Jagdamt Friedrichsthal.
von Merhart.

Holzversteigerung.

T.905. Die Großh. Bezirksforstei Schopfheim versteigert:

Dienstag, 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Gasthause zum **Pflug** in **Hasel** aus Domänenwald Haslerwald:

47 Eichen III. u. IV. Kl., 18 Rothbuchen, 2 Ahorn, 2 Ruschen, 206 Tannenstämme I.—V. Kl., 37 Forlen II. bis IV. Kl., 1 Lärche I. Klasse, 123 Tannen-, 14 Forlenklötze I.—III. Kl.; 32 Ster meist tannenes Prügelholz; 1150 tannene Wellen, 2 Reishaufen, 1 Loos Schlagraum und das Abtriebsergebniß bei der Erdmannshöhle und 11 Ster Scheit- und Prügelholz aus Distrikt Polengraben.

Mittwoch, 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, zu **Schillighof,** aus Domänenwald-Distrikt Buchwald und Henschenberg:

14 Eichen-, Buchen- u. Föhrenklötze, 7½ Ster eichenes Rebsteckenholz, 200 Ster Scheit- und Prügelholz, 2875 Wellen und 5 Loose Schlagraum.

Holzversteigerung.

T.889.2. Gr. Bezirksforstei Ettenheim wird aus dem Domänenwalde Klosterwald, Abtheilung 14 Osbach, **Montag den 15. Februar l. J.,** Morgens 9 Uhr beginnend, im Gasthause zur „Sonne" in Münsterthal mit Zahlungsfrist versteigern: 460 Ster buchenes Scheitholz I. und II. Kl., 31 Ster buchenes Klotzholz, 141 Ster buchenes, 47 Ster gemischtes Prügelholz, 18 Bau- und Wagnereichen, 15 Tannenstämme IV. Kl. und 9 tannene Sägklötze I. u. II. Kl. Waldhüter Ohnemus in Münsterthal zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Holzversteigerung.

T. 916.1. Nr. 168. Die Großh. Bezirksforstei Schönau b. H. versteigert aus den Domänenwald-Abtheilungen „Gärtnersberg", „Stried", „Schlumbachsteinig" u. „Unterer Schloßbuckel" bei Heddesbach

Montag 22. d. M., früh 10 Uhr, im Gasthaus zur **„Krone"** in **Heddesbach** 7 Eichen-, 6 Buchen- und 33 Forlen-Stämme; ferner 210 Ster forlenes Scheitholz I. Kl., Pfahlholz, 1,75 m lang, 128 Ster buchenes, 364 Ster forlenes Scheitholz II. Kl., 14 Ster buchenes, 56 Ster forlenes Prügelholz I. Kl.; 220 Ster gemischtes und 51 Ster forlenes Prügelholz II. Kl., sowie einige Loose unaufbereitetes Reisholz. Waldhüter Schmitt in Heddesbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

T.918. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Witwe Rosine Rügamer, geborne Brand in Würzburg, hat um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen ihres minderjährigen Sohnes Bruno Brand in „Rügamer" umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuches sind binnen drei Wochen anher geltend zu machen.

Karlsruhe, den 8. Februar 1886.

Ministerium
der Justiz, des Kultus u. Unterrichts.
Nokk.

Walz.

T.865.1. Nr. 327. Wertheim.

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Stadtgemeinde Wertheim a/Main (Baden) vergibt im Submissionsweg die **Herstellung einer eisernen Wasserleitung.**

Die Arbeiten sind veranschlagt:

A.	Erdarbeiten	12,000 ℳ
B.	Hauptleitung	77,000 ℳ
C.	Anschlüsse f. Hausleitungen	8,000 ℳ
D.	Wiederherstellung d. Straßenpflasters u. der Chaussirung	5,000 ℳ
	Gesammtanschlag	102,000 ℳ

Lustragende Unternehmer wollen ihre nach Prozenten des Voranschlags gestellten Angebote schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis zur Submissionseröffnung

Samstag den 27. Februar 1886,
Nachmittags 2 Uhr,

an den Gemeinderath der Stadt Wertheim einreichen.

Die Kostenüberschläge, Bedingungen und Pläne liegen auf dem Bureau der unterfertigten Stelle zur Einsicht auf, woselbst auch auf Verlangen Kopien abgegeben werden.

Uns unbekannte Bewerber haben ihre Leistungsfähigkeit durch beglaubigte Zeugnisse nachzuweisen.

Wertheim, den 4. Februar 1886.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

T.897.2. Bruchsal.

Apotheke-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Hofapothekers Albert Thumm von hier wird

Dienstag den 23. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhaus dahier nachbenannte Wohnhaus der Erbtheilung wegen versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten ist:

7 Ar 96 Quadratmeter Hofraithe und Garten, worauf ein 2stöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude und Apothekerprivilegium in der Schönbornstraße, neben Johann Bellosa Witwe und Berthold Frank, — mit vollständiger Einrichtung, den vorhandenen Waaren und Utensilien;

Anschlag . . 200,000 ℳ

Fremde Steigerer und Bürgen haben sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Die näheren Bedingungen können inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen oder auf Verlangen schriftlich mitgetheilt werden.

Bruchsal, den 6. Februar 1886.

Großherzogl. Notar
Kirchgeßner.

U.862. Nr. 14. Meßkirch.

Bekanntmachung.

Das Concept des Lagerbuches der Gemarkung **Worndorf,** A. Meßkirch, ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchst landesh. Vrdg. v. 11. Septbr. 1883 **vom 12. Februar d. Js. an** auf die Dauer von 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht in dem Rathszimmer zu Worndorf aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich od. schriftlich vorzutragen.

Meßkirch, den 10. Februar 1886.

Bezirksgeometer
F. Blank.

U.861. Nr. 16. Meßkirch.

Bekanntmachung.

Höherer Ermächtigung zufolge wird zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Nusplingen,** Amt Meßkirch, Tagfahrt auf

Donnerstag den 18. Februar d. J.
Nachmittags 1 Uhr,

in das Rathszimmer zu Nusplingen anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hiervon in Kenntniß gesetzt und bezugnehmend auf den Art. 5 letzter Absatz der Allerhöchst landesherrl. Vrdg. vom 11. Septbr. 1883 (Nr. XI des Gesetzes- und Verordnungsblattes von 1883) aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.

Meßkirch, den 10. Februar 1886.

Bezirksgeometer
F. Blank.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.